

früheren „Rüchenholz“ entnahm. Der Crimmitschauer Wald ist nach dem Abte Ulrich von Crimmitschau (1313—1342) so benannt, der ihn für das Kloster erworben hatte. Der Rüdowald kam 1885 in den Besitz der Stadt und wurde 1900 der Gartenverwaltung zur Unterhaltung überwiesen. Diese hat aus ihm in zielbewußter Arbeit einen herrlichen Waldpark geschaffen. Die Rüdowaldschänke lädt nach wohlthuendem Spaziergange zum Verweilen ein und vermittelt von ihrer Terrasse einen Überblick über den 4 ha großen Festplatz davor. — Der Crimmitschauer Wald, der schon seit langer Zeit im Besitze der Stadt ist, hat noch mehr als der Rüdowald seinen ausgesprochenen Waldcharakter behalten. Ein Gang durch den Rüdowald über die Leipziger Straße, am städtischen Schulpflanzgarten vorbei, dessen Besuch sehr lohnend ist, durch den Crimmitschauer Wald zum Bismarkturm, gehört mit zu den schönsten Spaziergängen von Chemnitz.

Im Nordosten der Stadt breitet sich der 245 ha große Zeisigwald aus, der bereits im 13. Jahrhundert, allerdings nicht in seinem jetzigen Umfange, im Besitze der Stadt war und im 14. u. 15. Jahrhundert den Namen „Kaiserforst“ trug, weil Chemnitz unter Rudolf von Habsburg und auch später eine kaiserliche Stadt gewesen ist. Der Name Zeisigwald soll Ende des 15. Jahrhunderts aufgetaucht sein, da sich allabendlich eine große Menge Zeisige in diesem Walde eingefunden hätten. Auch der schöne Zeisigwald hat seinen Waldcharakter beibehalten. Ein glücklicher Gedanke war es, hier ein Luftbad einzurichten und die Zeisigwald- und Heideschänke sowie das Beutenbergunterkunftshaus des Erzgebirgsvereins mit dem eine herrliche Aussicht bietenden Beutenbergturm als einladende Gaststätten einzufügen.

Im Nord-Nordosten befinden sich die Ebersdorfer Waldungen und der „Schnelle Markt“ von insgesamt 112 ha Flächeninhalt. Da diese Wälder erst in neuerer Zeit erworben wurden, sind vorläufig nur im „Schnellen Markt“ größere Fußwegbauten durchgeführt worden.

Außer den beschriebenen Parkanlagen besitzt Chemnitz noch eine Reihe anderer Anlagen, unter denen die Schloßteichpromenade mit dem Schloßteich und der Schloßteichinsel zuerst zu nennen ist. Früher gehörte der Schloßteich zu dem Benediktinerkloster auf dem Schloßberge und lieferte dem Pater Rüdowmeister regelmäßig die leckeren Schuppen-

tiere. Hohes Schilf bedeckte einen großen Teil des Teiches, der im Jahre 1860 trocken gelegt werden sollte. Dem damaligen Bürgermeister Müller vor allem ist es aber zu danken, daß vielmehr der Teich von der Stadt erworben wurde. Stadtrat Zipper übernahm seine völlige Umgestaltung zur heutigen Form und ließ aus den durch Vertiefen des Teiches gewonnenen Schlammmassen die große Insel aufführen, auf der in neuerer Zeit der Zipperbrunnen als steingemeißelter Dant errichtet wurde. Bald 70 Jahre sind seit dem Ankaufe des Schloßteiches vergangen. Wir stehen heute vor einem Werke der Gartenkunst, das sich in unmittelbarer Nähe der verkehrsreichen Innenstadt befindet und gerade deswegen wie eine Märchenwelt anmutet. Der äußerst rege Besuch gerade dieser Anlage ist eine weit aus herrlichere Anerkennung der Großtat von Stadtrat Zipper, als es der stumme, steinerne Brunnen auf der Insel sein kann.

Und so könnte noch manche schöne Anlage in unserer Stadt, selbst in dem verkehrsreichen, engmaschigen Stadttinnern, Erwähnung finden. Der Bahnhofsvorplatz mit seiner üppigen Farbenpracht, der Schillerplatz mit seinem schattenspendenden Blätterdach, der Wilhelm-Wettiner-Böllner-, Schloß-, Luise-, Stephans-, Gerhart-Hauptmann-, André-, Goethe-, Rosen-, Luther-, Körnerplatz usw. sind im wahrsten Sinne des Wortes unentbehrliche Freuden der Chemnitzer Großstadtmenchen geworden.

Wohin wird die Weiterentwicklung führen? Die Planungen sehen eine Wald- und Grünverbindung vom Zeisigwalde zum Einsiedler Walde vor, die sich ringförmig um die ganze Stadt ziehen wird. Ähnlich wie beim Stadtpark wird beabsichtigt, mit Grünstreifen bis nahe ans Stadtzentrum vorzustoßen, um vor allen Dingen die überfüllten Stadtteile Kappel, Sonnenberg, Schloßchemnitz und die Gegend an der Mühlenstraße durch Grünstreifen aufzulockern. Dauerpachtgärten in weit größerer Anzahl und Ausdehnung als bis jetzt sind vorgesehen, wie überhaupt der schon längst anerkannten volksgesundheitlichen Forderung nach Gärten weitestehendes Verständnis entgegengebracht wird. Durch die bereits erwähnten Siedlungsbauten, die sich fast alle in der Nähe der Stadtperipherie befinden, ist dieser Forderung bereits im Rahmen der neuen Stadtbildung, die eine mittels Gartenzuteilung aufgelockerte und in offener Bauweise vorgesehene Außenzone vorsieht, Rechnung getragen worden.



Moderner Fabrikhochbau der Firma Cammann & Co., Blankenauer Straße

